

- Richter: Es wird heute das Ansuchen behandelt, die Mutter für sich heilig zu sprechen.
- Gegner: Warum sollte ausgerechnet die Mutter heiliggesprochen werden?
- Befürworter: Sie opfert sich für unsere Familie jeden Tag und so manche Nacht auf. Sie ist immer für uns da. Für sich selbst bleibt da kaum noch Zeit übrig.
- Gegner: Die geht doch jeden Donnerstag zur Wirbelsäulengymnastik und dann in die Sauna. Und am Mittwochabend hat sie ihre Damenrunde.
- Befürworter: Außerdem hilft sie uns täglich bei den Hausaufgaben. Und abends hat sie uns, als wir kleiner waren, immer Geschichten vorgelesen.
- Gegner: Und wenn man nicht schön genug geschrieben hat, reißt sie einem die Seite raus und man muss es noch mal machen. Außerdem hat die Oma viel besser vorgelesen und auch viel länger.
- Befürworter: Sie ist meist ruhig, freundlich, gelassen und so vernünftig.
- Gegner: Ich habe gehört als sie 16 war ist sie mit dem Moped gefahren und hat damit die Nachbarn beim Schlafen gestört. Sie hat mal geraucht und ist nicht immer pünktlich heimgekommen.
- Befürworter: Mit uns Kindern betet sie am Abend. Sie geht mit uns in den Gottesdienst und außerdem war sie schon 2mal Tischmutter.
- Gegner: Früher hat sie es nicht mal Weihnachten in die Kirche geschafft. Samstagabend wurde es im Jugendkeller immer länger und Sonntag konnte sie dann nicht aufstehen um in die Kirche zu gehen. Und wir müssen jetzt zu jeder Familienmesse gehen.
- Befürworter: Sie ist sehr sozial und möchte immer, dass es allen gut geht. Wenn Freunde von uns da sind oder die Nachbarskinder bekommen die etwas Süßes oder eine Jause.
- Gegner: Von uns will sie auch haben, dass wir teilen. Und selbst hat sie einen geheimen Schokoladenvorrat der nur ihr gehört. Ich höre immer: Gib auch deinem Bruder etwas ab, du bist doch schon größer und vernünftiger.

Der Richter verkündet das Urteil:

Im Namen Gottes verkünde ich folgendes Urteil:

Aufgrund des Lukasevangelium Kapitel 10,25-37 "Das wichtigste Gebot"

und des Matthäusevangelium Kapitel 23, 31-46 "vom Weltgericht" kann die Mutter für sich nicht heilig gesprochen werden.

Begründung des Urteils:

Die Heiligkeit wird nicht durch familiäre oder religiöse Leistungen erworben.

Man kann nicht heilig gesprochen werden, weil man viel für die Familie gearbeitet hat.
Man verliert aber auch nicht den Anspruch auf Heiligkeit, wenn man im Leben Fehler gemacht hat.

Heilig ist jede und jeder – ein Mädchen, ein Bursche, eine Frau und ein Mann – die mit dem heiligen Gott in Beziehung stehen. Heilig meint nicht zuerst viel für Gott zu tun, sondern es meint vor allem: zulassen, dass Gott viel an uns und mit uns tut. Heilig heißt zu fragen, was Gott von mir will, welche Wege er für mich vorbereitet hat, damit ich – und viele Menschen – das Heil erreichen.

Heilige Menschen, also alle, die sich von Gott führen lassen, merken, wo es Not in der Welt gibt. Sie sind bereit zu helfen, wenn jemand Hilfe braucht; in der Schule, in der Familie, in der Pfarre. Z.B. die CTK-Kerzen, die wir gleich segnen werden, sind ein Zeichen dafür, dass wir mit Gott leben, denn er will, dass wir den Armen und Schwachen in der Vogelweide helfen.

Eine Mutter oder auch ein Vater an sich können nicht heilig gesprochen werden. Aber jede Mutter und jeder Vater, die selber mit Gott leben, die ihren Kindern helfen, den Willen Gottes im Leben zu erkennen, die auch die Not der anderen sehen und nach Möglichkeit auf sie eingehen, sind schon jetzt von Gott geheiligt.

Gegen dieses Urteil gibt es keine Rechtsmittel der Revision oder der Berufung. Somit ist das Urteil rechtskräftig.